

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

6. - 9. Mai 1822

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

Zum Gewinn des ersten, und Gewinn von Zeit ist mir jetzt ganz
unentbehrlich, denn was ich gewinne, kann ich sofort mit
vielen Tinseln für den Herrn anlegen. Komme ich aber hierüber
so weit ich ja wo stark zu kommen ist. — Ich werde das sehr
flüssig. Bei Lucca aber in der Dredigt wieder und ich nicht genug der
Unaufmerksamkeit. Des Abends waren bei mir Böhle, Höp, Usken, Grundem,
Brandt, die beiden Geibel u. d. c. Es schien mir das Gespräch ernst und
passend gewesen zu sein.

Montag 6 Mai 22 Nach Tisch hatte ich mit Fandl ein Gespräch über Wth. Diese
milde umsichtige Wth ist mir ganz zuwider. Ich betete im Geist
des Gesprächs mit ihm, dass mir selbst Weisheit u. Milde dabei gachemst
würde. Ich weiss nicht was für einen Eindruck mein Benehmen auf
ihn gemacht haben, allein mir selbst steht es unerschütterlich
fest: Ein so umsichtiges Wth, das wächst ohne mass zu machen,
ist nicht das rechte. Ich fühle dass ich dazu nie mich verstehen
kann. O ich kenne zu sehr wie verschieden dieser Geist in der
Welt von dem in meinem Haus ist. Ich erkenne zwar viele
solche, welche mitten unter heiligen aufgewachsen sind, ~~bleiben~~
jene Versehenheit nicht so merken, trage solche mit Geduld,
begehren aber sie es erkennen zu können. Ach es schmerzt mich
manchmal recht tief, dass ich niemanden habe der mit mir jenen
Unterschied so lebendig fühlt. Nein! Alles ausser das ist Noth!

Donnerstag 9 Mai 22 Ich habe mich gestern schmerz vermindert indem ich mit
weltlicher Gesinnung zu Peter hinging, bei Tisch gar nicht mächtig
genug war und daher mir selbst als Heuchler erschien. Nein! An
so einer Tafel schwelgen und dabei vom heil. Geist reden ist Heuchelei.
Wenn ich selbst Minister wäre, würde ich zwar auch solche Tafeln
halten, aber wie Kottwitz keineswegs von Allem mit genießen,
sondern mitten unter allen den Weinen u. Speisen zeigen, dass es einen
besondern Genuss giebt. Ich stand daher heute recht missmuthig
über mich selbst auf und wünschte nur dass mir Barmherzigkeit
wiederfahren möchte. Heute morgen sagte mir Fandl dass das
Donnerstag nicht kommen sollte. Ach kam nicht anders

ich muss aus eigener Erfahrung schließen dass der Grund davon Stolz
ist. Jedoch wird nun aber mein eigener Stolz auf die Probe
gesetzt und ich dachte auch sagbar wie auch gestern nach innen
sine griechischen Insel in die Einsamkeit. Aber armes Mensch.
Körpers du denn immer wieder, dass du dir nicht selbst
entfliehen kannst? Ist nicht auch dies Stolz, dass ich lieber
jenen Bedrückungen meines Herzens, die andere und auch ich
selbst meinem Herzen doch zu füge, entfliehen will, als kindlich
um neue Kraft bitten? Ich muss nach ganz anders werden.
— So lange ich in der Einsamkeit war, wurden alle jene Tugenden
u. Vorurtheile nach gar nicht hervorgehoben. Seitdem ich in
der Welt stehe, kommt eine nach der andern ans Licht.
Doch das reiche, eile, wie das verheirathet. — Ich fühle
auch stets im Umgange mit andern, bewundern lohen werden
mich manche können, aber für einen rechten Diener hi wird
nicht einmal gehalten. Das verhindert mein Selbstgefühl, das
mich wie ein Schatten begleitet.

[illegible]